



Inhalt: Die Schüler werden sich über persönliche Grenzen und Grenzverletzungen bewusst, überlegen, was sie als angenehm und unangenehm empfinden, und erkennen, dass Gefühle etwas Individuelles sind und jeder ein Recht auf seine Gefühle hat.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Das Thema hat einen hohen Alltagsbezug, so dass die Schüler sich direkt angesprochen fühlen und motiviert sind. Dennoch sollte bei diesem sensiblen Thema darauf geachtet werden, einen geschützten Raum zu gewährleisten. Daher bietet es sich an, die Gruppenphasen bzw. die Rollenspiele auf den Pausenhof zu verlegen, um genügend Platz zu haben, sodass die Schüler sich etwas zurückziehen können. Der Lehrer sollte in Blickweite sein, um bei Problemen oder Fragen eingreifen zu können.

Die Schüler sollten mit der Methode des Rollenspiels vertraut sein. – Zeitbedarf: 2 Unterrichtsstunden.



Kompetenzen: sich in andere hineinversetzen, eine eigene Meinung bilden



Benötigte Materialien/Vorbereitung: Kreide, Fragen (► S. 2), 1 Fallbeispiel (► S. 3) pro Gruppe kopieren, 1 Reflexionsblatt (► S. 4) pro Gruppe kopieren

Durchführung / Aufgabenstellungen	Anmerkungen / Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Die Schüler versammeln sich auf dem Schulhof. Auf dem Boden ist auf der einen Seite ein lachender Smiley gemalt, auf der anderen Seite ein trauriger Smiley. Dazwischen befindet sich ein gedachtes Barometer. Der Lehrer liest Fragen (► S. 2) vor, anhand derer sich die Schüler je nach Gefühl zwischen den Smileys auf der gedachten Linie einordnen sollen.</p>	<p><i>Wichtig ist, dass in dieser Phase nicht kommentiert wird. Die Schüler bekommen im Anschluss Zeit, sich zu äußern. Machen Sie den Schüler im Vorfeld klar, dass jeder stehen darf, wo er will, weil jeder anders fühlt und sich keiner rechtfertigen muss.</i></p>
<p>Reflexion 1</p> <p>Die Schüler bekommen nun die Gelegenheit, über die Methode zu sprechen. Dazu stellt der Lehrer Fragen danach, wie die Schüler sich während der Übung gefühlt haben. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Schüler Fragen stellen.</p>	<p><i>Falls es Schüler gibt, die sich bei dem Thema aus bestimmten Gründen nicht äußern möchten, geben Sie ihnen Zeit, machen Sie aber auch deutlich, dass es wichtig ist zu lernen, über seine Gefühle sprechen zu können.</i></p>
<p>Erarbeitung</p> <p>Die Schüler bekommen nun das Fallbeispiel (► S. 3) samt der Reflexionsfragen (► S. 4). Beides bearbeiten sie in Kleingruppenarbeit. Anschließend besprechen die Schüler die Situation und überlegen, wie die beiden Jugendlichen handeln könnten und wie die Situation weitergehen könnte.</p>	<p><i>Die Schüler können sich auf dem Pausenhof verteilen, um Ruhe zu haben, sich in die Situation hineinzuversetzen und ihr Rollenspiel zu üben, ohne andere zu stören.</i></p>



<p>Dies üben sie in einem Rollenspiel ein. In der Regel bietet es sich an, dass einer der Schüler als Regisseur fungiert. Falls sich die Schüler aber darauf einigen, dass in ihrer Fortsetzung eine weitere Person auftaucht, ist das auch denkbar.</p>	
<p>Präsentation</p> <p>Die Schüler spielen ihre Versionen des Fallbeispiels vor und erklären, warum sie die Situationen so gewählt haben und was sie davon halten.</p>	
<p>Reflexion 2</p> <p>Der Lehrer fragt die Schüler, was sie aus der Stunde mitnehmen und was das Fallbeispiel mit dem Einstieg zu den Gefühlen zu tun hatte.</p>	<p><i>Diese Phase sollte nicht zu kurz kommen. Die Schüler sollen in der Stunde realisieren, dass sie ein Recht auf ihre Gefühle haben und dass diese respektiert werden müssen. Es ist in Ordnung, nein zu sagen. Verbalisieren Sie das mit den Schülern.</i></p>



Möglichkeiten der Weiterarbeit:

- Stichpunkte zum Thema „Das erwarte ich von meinem Partner“ sammeln
- die erste Liebe thematisieren
- Verhütungsmethoden einführen

Christina Kern: Biologieunterricht auf Schulhof & Co. Klasse 5 / 6
© Auer Verlag – AAP Lehrfachverlage GmbH, Donauwörth

FRAGEN



Wie fühlst du dich, wenn ...

- ... du morgens aufstehst?
- ... du in die Schule gehst?
- ... du Geschenke bekommst?
- ... du Geschenke von jemandem bekommst, den du nicht magst?
- ... du dich mit Freunden triffst?
- ... Besuch kommt, den du nicht magst?
- ... du abends alleine bist?
- ... du jemandem die Hand geben sollst?
- ... du andere berühren sollst?
- ... dich jemand küsst?
- ... dich jemand umarmt, den du magst?
- ... dich jemand umarmt, den du nicht magst?





Lest euch den Fall von Lara (13) und Maik (13) durch und beantwortet im Anschluss die Reflexionsfragen.

Stell dich doch nicht so an ...

Lara konnte Leonies Kichern hören. Gleich würde sie wieder sagen, dass Henrik aufhören sollte, und er würde sagen „Ich mach doch gar nichts, das war nur der Grashalm.“ Und Leonie würde wieder kichern. Lara wagte noch einen vorsichtigen Blick hinüber zu den beiden. Ihre beste Freundin lag auf dem Rücken, auf ihrem Badetuch. Henrik war ganz nah an sie herangerückt. Leonies Augen waren geschlossen, ein Lächeln auf ihren Lippen.

Lara wusste genau, was jetzt kommen würde, denn so ging es schon seit einer gefühlten Stunde. Vorsichtig beugte sich Henrik zu Leonie hinunter, küsste ihren Mund und zog sich dann schnell wieder zurück, bevor Leonie gespielt erschrocken die Augen aufriß. „Du hast es schon wieder getan!“ „Gar nichts habe ich ..., wirklich nicht“, erwiderte Henrik, „ich hab dich nur mit dem Grashalm gekitzelt, so wie eben.“

Was war das wohl für ein Gefühl, wenn ein Junge so nah an einen herankam? Ein Kribbeln auf dem Oberarm riss Lara aus den Gedanken und ließ sie zusammenzucken. Erschrocken schaute sie sich um. Maik saß neben ihr im Gras und hielt einen Grashalm in der Hand.

„Witzig, wie die beiden da drüben spielen, oder?“

„Ich ... ja ... irgendwie schon“, stammelte Lara, „aber ich glaube, Leonie weiß, dass er sie küsst, oder?“

„Natürlich weiß sie das. Und es gefällt ihr.“

War Maik eben nähergerutscht? Unwillkürlich rückte Lara ein Stück von ihm ab.

„Meinst du? Ich meine ... ja ... bestimmt.“

„Ich glaube, dir würde es auch gefallen“, gab Maik zurück. Gleichzeitig berührte er Lara wieder mit dem Grashalm am Arm. Lara war schon oft mit Grashalmen in Berührung gekommen, aber zum ersten Mal fühlte es sich an, als würde sie diese Berührung von innen auffressen. Ganz plötzlich hatte sie das dringende Bedürfnis, ins Wasser zu gehen und Maik, Leonie und Henrik einfach zurückzulassen. Umständlich versuchte sie aufzustehen, wurde aber von Maik gestoppt, der sie plötzlich am Arm festhielt.

„Hey, jetzt warte doch mal, wo willst du denn hin?“

„Lass mich los, ich will ins Wasser“, versuchte Lara sich zu erklären. Maiks Hand brannte genauso wie der Grashalm zuvor.

„Du kannst doch gleich immer noch ins Wasser. Vielleicht geh' ich dann auch mit.“

Gefühlte tausend Blicke bohrten sich in Laras Körper. Es war, als wäre um sie herum die Zeit stehen geblieben und als würden alle zu ihnen schauen. Als würden alle erwarten, dass sie etwas tat. Dass sie das tat, was Leonie tat.

Es schien Lara, als habe ihr jemand die Luft gestohlen, denn sie spürte, wie sich ihr der Hals zuzog.

„Ich ... alleine ins Wasser“, presste sie mühsam hervor ...



1. Wie könnte die Situation weitergehen? Diskutiert mehrere Möglichkeiten, einigt euch dann auf zwei und notiert sie hier:

Möglichkeit 1:

Möglichkeit 2:

2. Führt die Geschichte mit einem Gespräch fort. Notiert dazu auf einem Blatt Papier einen Dialog zwischen den Beteiligten, den ihr später eurer Klasse vorspielen könnt. Übt euren Dialog ein, wenn er fertig ist.



Inhalt: Die Schüler lernen die Funktion des Fruchtwassers und der Fruchtblase zum Schutz des ungeborenen Kindes vor Stößen und Druck im Mutterleib kennen und planen einen eigenen Versuch dazu.



Methodisch-didaktische Überlegungen: Die Planung und Durchführung von Experimenten bietet den Schülern die Möglichkeit eines handlungsorientierten Unterrichts. Gerade das Thema Schwangerschaft interessiert die Schüler, da der Lebensweltbezug sehr hoch ist. Auf dem Pausenhof können die Schüler in kleinen Gruppen ungestört die Versuche ausprobieren. Gerade Versuchsaufbauten, die mit Flüssigkeit zu tun haben, sind draußen besser zu praktizieren als in einem beengten Raum.

Die Schüler sollten bereits die (weiblichen) Geschlechtsorgane behandelt haben sowie mit den Themen Befruchtung und Einnistung des Embryos in der Gebärmutter vertraut sein. – Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde.



Kompetenzen: Experimente planen, Ergebnisse dokumentieren, Modelle auf Sachverhalte übertragen



Benötigte Materialien/Vorbereitung: 1 Arbeitsblatt (► S. 7) pro Gruppe kopieren, pro Gruppe: 1 großes verschließbares Glas, Schnur/Wolle, 1 Gefrierbeutel, 1 Ei, Wasser

Durchführung / Aufgabenstellungen	Anmerkungen / Tipps
<p>Einstieg</p> <p>Der Lehrer versammelt die Schüler auf dem Pausenhof und fordert die Schüler auf, ihm zu erklären, wie ein Kind entsteht. Nach der Wiederholung dieses Themas fragt der Lehrer die Schüler, ob sie wissen, wo das Kind im Mutterleib heranwächst und wie es geschützt ist.</p>	<p><i>Der Einstieg dient der Wiederholung bereits erworbenen Wissens, um so auf das neue Thema einzustimmen. Dadurch dass die (weiblichen) Geschlechtsorgane bereits behandelt wurden, ist ein Transfer zur Schutzfunktion der Fruchtblase und des Fruchtwassers möglich. Unterstützen Sie die Schüler bei der Benutzung der Fachbegriffe. Fruchtwasser und Fruchtblase sind wahrscheinlich unbekannt.</i></p>
<p>Erarbeitung</p> <p>Die Schüler planen in Gruppen einen Modellversuch zur Funktion des Fruchtwassers und notieren die Versuchsbeschreibung auf dem Arbeitsblatt (► S. 7). Nach der Planung führen die Gruppen ihre Versuche durch und notieren die Ergebnisse.</p>	<p><i>Sprechen Sie vorher unbedingt wichtige Regeln zum Experimentieren an und positionieren Sie die Schülergruppen so, dass Sie alles überblicken können.</i></p>



Modellversuch zur Funktion des Fruchtwassers

Stellt aus

- einem verschließbaren Glas,
- einem Gefrierbeutel,
- einem Stück Schnur,
- einem Hühnerei
- und Wasser

ein Modell her, das den Embryo im Mutterleib zeigt.

Zeichnet euren Versuchsaufbau und beschriftet die Zeichnung.

Versuchsablauf: Wie führt ihr euren Versuch durch?

Beobachtung / Ergebnis:
